

| | |
|-----------|--|
| Thema | Presseveröffentlichung Stadtanzeiger NN / NZ |
| Ersteller | C. Schmidt |
| Datum | Ausgabe 27. Oktober 2017 |

Der Kosmosbrunnen wartet auf eine neue Pumpe

Attraktion des Bildhauers Hans Karl Busch steht seit 1988 im Atriumhof der Schafhofer Behindertenwerkstatt — Reparatur zum Jubiläum?

VON JO SEUSS

Stolze 217 Brunnen gibt es in Nürnberg. Viele davon sind in Vergessenheit geraten oder führen ein Schattendasein in den Stadtteilen. Wie der Kosmosbrunnen in der Sieboldstraße 17 in Schafhof.

Ein goldgelber Sichelmond bildet den Kopf dieser Brunnenskulptur, die in einem Eck des lauschigen Atriumhofs platziert wurde. Das war anno 1988, als das neue Werk Nord der städtischen Werkstatt für Behinderte, die inzwischen Noris-Inklusion heißt, fertiggestellt wurde. Weil „Kunst am Bau“ (für ein Prozent der Investitionskosten) damals noch richtig ernst genommen wurde, reichte es zu einer sprudelnden Attraktion – entworfen vom Nürnberger Bildhauer Hans Karl Busch, Jahrgang 1943.

Dessen kosmische Kräftespiele sind auch an anderen Stellen in der Stadt zu bewundern. Wie am U-Bahnhof Opernhaus, wo sich Metallplastiken drehen, beim Regenbrunnlein nahe dem Sparkassengebäude im Weikertsgäßchen oder dem Spielzeugmuseum in der Karlstraße. Beim Kosmosbrun-

WasserWerke

nen in Schafhof hat Busch eine pfiffige Figur aus Messing und Kupfer geschaffen, in der verschiedene Räderwerke ineinanderzugreifen scheinen. Hier eins aus runden Schalen, dort tellerartige Scheibengebilde. Auf zwei Beinen stehend, so schraubt sich das filigrane Kunstwerk nach oben, während an der Seite zwei halbe Kugeln aus grobem Metallgitter montiert sind. Ein Wink mit dem verletzlichen Irdischen unsrer Weltkugel vielleicht.

Erinnerung an Tinguely

Obwohl der Kosmosbrunnen nicht himmelhoch emporragt, macht er an diesem Ort eine gute Figur. Dass diese durchaus einem skurrilen Ensemble des großen Schweizer Maschinenkulpturenschaffers Jean Tinguely entsprungen sein könnte, spricht für die Qualität des Objekts, das momentan nur mit einem Problem zu kämpfen hat: Die Wasserpumpe der kleinen Brunnenanlage ist defekt. Und das schon seit über sieben Jahren, seitdem Alfred Hammerand die Behindertenwerkstatt leitet. Eine Reparatur des Pumpwerks nebenan im Keller zum 30-jährigen Jubiläum im Jahr 2018 steht oben auf seiner Wunschliste.



Mit goldgelbem Sichelmond: Seit 1988 steht der Kosmosbrunnen von Hans Karl Busch im Innenhof der Behindertenwerkstatt-Nord der Noris-Inklusion in der Sieboldstraße 17 (Bild li.). Nebenan gibt es Skulpturen von Hardy Kaiser (oben re.) zu sehen, die Pumpe fürs Wasserrad muss repariert werden (u. re.) Fotos: Roland Fengler

Da die 120 Beschäftigten der Noris-Inklusion hier auch viel mit Metall arbeiten und Bauteile unter anderem für die Autoindustrie herstellen, passt für Hammerand der Kosmosbrunnen wunderbar in den kleinen, steingefliesten Innenhof. Dort hat sich inzwischen noch mehr Kunst angesammelt – in Form von Objekten des künstle-

risch ambitionierten Gruppenleiters Hardy Kaiser: Zwei bunte, hölzerne „Wächter“, die mit Rohren und ausgerichteten Drahthaltern von früheren Telegrafentangen angereichert sind, bilden mit der Brunnenfigur eine ansprechende Einheit – umgeben von Gräsern und anderem heimeligen Grünzeug, das am Rand wuchert.

Auffallend ist: Auch ohne Plätschern ziehen die Plastiken die Blicke der Beschäftigten an. Und Neugierige, die von der Existenz des Busch-Brunnens erfahren haben, dürfen auch mal reinschauen. Die Spuren des Lebens sind unübersehbar: Der Kalk des Wassers klebt an den Rohren und in den 16 Kupferschalen, wo sich das

(Regen-)Wasser sammelt, gibt es grünliche Oxidationsspuren. Welchen Spieltrieb die Wasserkräfte auslösen würden, muss man sich in der Fantasie ausmalen. Wäre wunderbar, sie mal wieder live zu erleben.

Letzte Folge: Die Trinkwasserbrunnen von Markus Kronberger